

Dorsten im Porträt

In Dorsten, einer Stadt an der Schwelle von Ruhrgebiet und Münsterland, leben rund 78.000 Einwohner auf einer Fläche von 17.100 ha. Durch die Lage und die Verkehrsanbindung der Stadt sind die Wege zu den Zentren und den Kultur- und Sportstätten des Ruhrgebietes kurz. Andererseits verfügt Dorsten über etwa 80 Prozent Acker- und Waldflächen und empfiehlt sich daher für die Naherholung der Menschen im Ruhrgebiet.

Die Besiedlung der Region an der Lippe als Durstinon oder Durstina seit 700 v. Chr. ist belegt. Aus ersten Streusiedlungen und Einzelgehöften entwickelten sich mit der Zeit Bauernschaften, Dörfer und letztlich die Hauptsiedlung Dorsten.

In den Jahren 11 bis 7 v.Chr. bestand im heutigen Stadtteil Holsterhausen ein Römerlager. Reste dieses Lagers wurden bei mehreren Kleingrabungen entdeckt und gesichert, Funde aus den Grabungsstätten liegen u.a. im Westfälischen Landesmuseum Münster, dem Römermuseum Haltern und dem Westfälischen Museum für Archäologie in Herne.

1251 verlieh der damalige Landesherr, der Kölner Erzbischof Konrad von Hochstaden, der Gemeinde Dorsten die Stadtrechte. Die günstige Lage an der Lippe, nahe zu den großen Handelsstraßen und nicht allzu weit von der niederländischen Grenze entfernt, förderte den Wohlstand. Im Hansebund war Dorsten als "Kleine Hansestadt" vertreten.

Mit der Eroberung Dorstens durch die Hessen wurden die Festungsmauern ausgebaut. Der Dreißigjährige Krieg ließ Handel und Verkehr erlahmen, 1641 fiel Dorsten nach zweimonatiger Belagerung zurück an das Kurfürstentum Köln.

Nach dem Westfälischen Frieden konnte Dorsten den einstigen Wohlstand nicht wiedererlangen. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts waren die urbanen Strukturen der Stadt weitgehend zerstört, sie wandelte sich zur Landgemeinde und fiel zusammen mit der Herrlichkeit Lembeck an den Kreis Recklinghausen.

Traditionelles Zentrum ist die ehemalige "Hansestadt Dorsten", deren Kernbereich vom alten Marktplatz, der St. Agatha-Kirche und von einem erkennbar mittelalterlichen Straßenverlauf geprägt ist. Das "Alte Rathaus" aus der Zeit der Renaissance erinnert an die Zugehörigkeit der Stadt Dorsten zur Hanse und dominiert den Marktplatz, zu dem Gassen und Gässchen hinführen. Teile der alten Stadtmauer und ein Befestigungsturm sind noch erhalten.

Die Lippe und der Wesel-Datteln-Kanal begrenzen den Altstadtkern im Norden. Auf dem Kanal sieht man sowohl Schubeinheiten und Schlepper als auch Freizeitkapitäne, die den Sportbootanleger an der Uferpromenade bevorzugen. Das Freizeit- und Erlebnisbad Atlantis Dorsten empfiehlt sich sowohl für Sportschwimmer als auch für Wellness-Gäste.

Zur Kulturlandschaft der Stadt gehört unter anderem das Cornelia-Funke-Baumhaus, das die international bekannte Schriftstellerin und gebürtigen Dorstenerin als Schirmherrin begleitet. Beliebter Veranstaltungsort für Kabarett- und Konzertveranstaltungen ist das Gemeinschaftshaus Wulfen.

In Dorsten kochen überregional bekannte Fernsehköche wie Frank Rosin und Björn Freitag in der First-Class-Gastronomie, aber auch gutbürgerliche, internationale und regional-deftige Küche ist hier zu Hause.

Dorsten ist mit zahlreichen Kommunen innerhalb und außerhalb Europas verschwistert. Dies sind die Städte Dormans und Ernée in Frankreich, Crawley in Großbritannien, Newtownabbey in Nordirland, Hod Hasharon in Israel, Waslala in Nicaragua, Rybnik in Polen und last but not least Hainichen im Bundesland Sachsen.

Zu den besonderen Sehenswürdigkeiten gehört u.a. das schon erwähnte „Alte Rathaus“ am Markt, das im 15. Jahrhundert als Stadtwaage gebaut wurde und nach Aufstockung und Umbau 1797 der Sitz des Stadtrates war.

Ebenfalls sehenswert ist das „Jüdische Museum Westfalen“ als einzigartiges Dokumentationszentrum für jüdische Geschichte und Religion. Ausgestellt sind Briefe, Urkunden und Texte, aber auch Alltagsgeräte und Kultgegenstände.

Die „Zechensiedlung Hervest“ ist eine denkmalgeschützte Gartenstadt im Ortsteil Hervest und zeigt, wie Bergleute mit ihren Familien in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts im Schatten ihres Bergwerks lebten. Heute sind die Häuser restauriert und durchweg in Privatbesitz. Im Jahre 2001 stellte die Zeche Fürst Leopold die Förderung ein, seit 2004 gehört sie zur Route der Industriekultur.

Das „Wasserschloss Lembeck“ gehört zu den schönsten Schlössern in Westfalen und wurde ursprünglich als wehrhaftes Gut im 12. Jahrhundert erbaut. Der Schlaunsche Saal und Teile der ehemaligen Wohnräume, das Heimatmuseum und der Park können besichtigt werden. Im Schloss werden Trauungen durchgeführt, Theater und Konzerte, Kunst- und Antiquitätenmärkte und Oldtimertreffen stehen auf dem Jahreskalender der gräflichen Familie. Außerdem ist im Schloss ein Hotel mit Gastronomie untergebracht.